

Laternen werden gebracht. Die Soldaten halten sie hoch, schwenken hin und her... — da färbt sich das Gesicht des Feldgendarmen grün und bleich... — kein einziger Narr im Raume! Alle ausgeflogen!

Denn die Baracke war erst neu zu bauen begonnen worden, und es fehlte noch die rückwärtige Wand.

Eisigkühl dringt durch den Bau jetzt die Dienststimme des Feldwebels:
„Sie bestätigen mir die Uebernahme von achtundfünfzig Narren!“

*

Was mit den sechzig Narren weiter geschah, ist unbekannt.

Im Krieg wurden die Menschen nämlich nur übernommen.

Solltet Ihr aber hören, daß in der Nähe von Görz nächtlicherweile seltsame Schatten...

Oder wer weiß: vielleicht liefen sie nach Wien.

Oder kamen bis München.

Oder: ???

A C H T U N G, K U R V E !!

Von

FAHRMEISTER WILHELM HAERTNER

(Autofahrschule Gruber, Charlottenburg)

Vor allen Dingen: den größeren Bammel haben die Männer vor dem Autofahren. Die Frauen sind da viel mutiger. Wenn es mal so weit ist, daß ein Herr zum erstenmal rausfahren soll, denn heißt es gleich: „Ne, heute geht es nicht. Keine Zeit,“ oder was es sonst noch alles gibt, „lieber morgen.“ Hat man ihn dann aber glücklich auf dem Wagen auf seinem Sitz, dann zieht er sich zusammen wie ein Epileptiker, die Augen stier auf die Fahrbahn, das Steuer faßt er an, als ob er es abbrechen wollte, und mit dem Schalthebel geht er um wie mit einer Brechstange, und so gehts dahin mit gesträubtem Haar. Gehupt wird ununterbrochen, nur dann nicht, wenn es nötig ist. Und wenn es regnet, dann ist überhaupt nichts mehr zu machen vor Angst. Wie einer, der vor dem bösen Feind ausrückt, fährt so ein Anfänger. Nur vorwärtskommen, alles andere ist schnuppe, der größte Schrecken ist ein Autobus, da vergißt der Schüler in seiner Verzweiflung, daß er eine Bremse hat. Ueberhaupt vergißt er sie immer, wenn er sie braucht, und wenn der Fahrmeister keine Reservebremse hätte, wäre das schönste Unglück soundso oft da.

Eine schreckliche Uebung ist auch das Wenden. Da dampft der Schüler wie eine Lokomotive, und nach stundenlangem Murksen kriegt er endlich einmal den Wagen herum, aber lernen tut er es deswegen doch noch lange nicht.

Sind die ersten Uebungen überstanden, und es geht in den leichten Verkehr, dann wird der Fahrschüler schon stolz. Schon bildet er sich ein, der geborene Automobilist zu sein, und will sich unbedingt zum Rennfahrer ausbilden. Nun geht es wild drauflos, und der Fahrmeister kann gar nicht genug: „Langsam! Langsam!“ brüllen. Aber der liebe Schüler ist nun mal im Schwung, ihm ist